

DER SHOWMAN MIT DER NR. 1



„Meine größte Enttäuschung war, wenn Trainer sagt, Du nicht spielen gegen Wacker Innsbruck“, erzählt Savo noch heute jedem der es hören will. Es war Freitag, der 8. August 1985, an dem Gernot Fraydl dem Helden unzähliger GAK-Spiele erklärte, daß Manfred Trost als Nummer eins am Tivoli aufgeboten ist. Schon in der Vorbereitungszeit hatte sich diese Wachablöse angedeutet, aber so richtig daran geglaubt hat der gebürtige Dalmatiner bis zur letzten Sekunde nicht. Besonders weh tat's ihm, weil er gerade in Innsbruck von den Tiroler Fans in all den Bundesligajahren wie einer der ihren gefeiert worden war. „Dort ist beste Publikum von Esterreich und Savo immer spielen gut!“ Jeder, der sich in die Psyche eines Sportlers hineindenken kann, versteht was in diesem Moment in einem Mann vorgeht, der acht Jahre lang der unumstrittene Standardgoalie war. Den Transfer zum GAK fädelte 1977 Refik Muftic ein, der bekanntlich mit großem Erfolg den „Kasten“ des Stadtrivalen Sturm bewacht hatte. Muftic kam nach Graz, um sich bei Sepp Kriegl, einen Mercedes abzuholen. Aus dem Verkaufsgespräch wurde naturgemäß eine Fachsimpelei über den Fußball und da der GAK, wie sich im Zuge dieser Plauderei herausstellte, auf der Suche nach einem Tormann war, legte Refik seinem Freund Ekmecic auch gleich die „Rutsch'n“, wie's so schön heißt. Savo kam, sah und siegte. Auf Anhieb überzeugte er Trainer, Spieler und Fans. Genau 270 Meisterschaftsspiele und rund 50 Pokalpartien hat die Nummer eins aus Mostar seit damals für unseren Klub bestritten. Er verstand es blendend Show und Leistung zu verkaufen, war in aller Munde durch seine eigenwilligen, überlangen Hosenkreationen und außerdem die Stimmungskanone der Truppe. An seinen Reflexen, seiner Übersicht, seinem guten Stellungsspiel verzweifelten Stürmer en masse. Herausragende Darbietungen waren der Herbst 1980, als er in 18 Runden nur 13 Treffer kassierte und das Frühjahr 1982, als er in elf von ebenfalls 18 Runden ohne Gegentor blieb. Savo



erwarb sich unschätzbare Verdienste bei nahezu allen seinen Einsätzen, ganz besonders aber im Jahr des Cup-siegers, als der GAK unter anderen auch Austria und Rapid auf der Abschußliste führte. „Meine dümmste Tor hab' ich bekommen Herbst 1977. GAK in Tabelle ganz schlecht, spielen gegen VÖEST in Liebenau-Stadion. Drei Minuten vor Schluß wir führen 1:0. Werner Maier gibt leichte Rückpaß, Savo nicht schauen, will schon wieder auswerfen, da rollt Ball über Hand, 1:1! Hermann Reptisch, damals Trainer, muß gehen, weil ich schuld.“ Noch heute ist ihm dieser Vorfall unangenehm. Savo ist ein Mensch mit riesigem Herz und das spürt man in jedem Wort, in jedem Satz den er spricht, ganz egal wie immer er formuliert. Es soll auch keineswegs als Diskriminierung verstanden werden, wenn seine Aussagen hier so wiedergegeben sind, aber sie entsprechen einfach der persönlichen Note. Gerne erzählt er Anekdoten aus den Stadtderbys. 1983 führte der GAK gegen Sturm mit 2:1 und Savo ließ sich bewußt Zeit, um diesen Vorsprung über die Distanz zu bringen. Schiedsrichter Wöhler fordert ihn – unter Androhung einer gelben Karte – auf, den Ball rascher ins Spiel zu bringen, da antwortet der humorige Goalie

spontan: „Herr Wehrer, möcht' ich ja gerne schneller, aber bin ich schon 35 und älteste Tormann in Esterreich!“ Man könnte wirklich ein Buch über Savo Ekmecic schreiben, so unerschöpflich ist sein Repertoire an Schmankeleien. Die böse Sache mit dem Autounfall im alkoholisierten Zustand, vom 3. Dezember letzten Jahres, hat ihm arg zugesetzt. Er hat seine Lehren daraus gezogen und lebt seit dieser Zeit, wie er beteuert abstinent. Diese leidige Angelegenheit sollte man nun wirklich ad acta legen, denn zur Beurteilung eines Menschen darf doch nicht ein einziger Ausrutscher – und damit soll nichts verniedlicht werden – ausschlaggebend sein. Der GAK und seine Anhänger danken dem ehemaligen jugoslawischen Torhüter der Olympiaauswahl jedenfalls viele unvergessene Stunden. Breitter sagte vor nicht langer Zeit bei einem Besuch in Graz: „Der Fußball ist ärmer geworden, weil die Paradiesvögel in diesem Geschäft ausgestorben sind.“ Und zu dieser Gattung zählt wohl ohne Zweifel auch Savo Ekmecic. Am Spielfeld vermissen wir ihn sicherlich, aber in Graz hat er – Gott sei Dank – vor, noch länger zu bleiben. Er wird als Tormann für den ESK spielen und als Nachwuchstrainer bei unserem Klub arbeiten, weil er sich hier wohl fühlt und die Zeit beim GAK die schönste (das ist ein Ekmecic-Zitat) seiner Karriere war und bleiben soll.

